

Partnerschaft auf gleicher Höhe

THUN - GABROVO Wie geht es weiter mit den intensiven Beziehungen zwischen der Stadt Thun und Gabrovo in Bulgarien? Anlässlich ihres Antrittsbesuchs in Thun skizzieren die Bürgermeisterin Tanja Hristova und Stadtpräsident Raphael Lanz ihre Vorstellungen.

Mit dem Beitritt Bulgariens in die EU 2007 streicht die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) die Beiträge für die Städtepartnerschaft Thun - Gabrovo von jährlich 20 000 Franken ab diesem Jahr definitiv. Was bedeutet das für die beiden Partner?

Raphael Lanz: Die finanziellen Mittel des Bundes werden nicht ersatzlos gestrichen, sondern neu im Rahmen eines Erweiterungsbeitrags der Schweiz für partnerschaftliche Projekte genutzt. Für uns bedeutet das, dass wir die Finanzen auf eine neue Basis stellen müssen und uns für diese Erweiterungsbeiträge bewerben. Ich bin zuversichtlich, dass die Zuständigen erkennen: Die 15-jährige Städtepartnerschaft zwischen Thun und Gabrovo ist ein Musterbeispiel auf Gemeindeebene.

Tanja Hristova: Da bin ich gleicher Meinung wie Herr Lanz. Die langjährige Partnerschaft zwischen Thun und Gabrovo steht vor einer neuen Entwicklung. Das bringt auch neue Ideen und Formate mit sich. In den vergangenen 15 Jahren haben wir gemeinsam mehr als 160 Projekte realisieren können. Das bietet eine solide Basis für eine weitere Vertiefung unserer Städtepartnerschaft.

Thun hat bisher 20 000 Franken als Projektbeiträge sowie die Personalkosten der hiesigen Städtebeauftragten übernommen. Vorausgesetzt, das Gesuch «Thun - Gabrovo» wird genehmigt: Steigen dann die Kosten für die Stadt Thun?

Raphael Lanz: Unser Problem besteht darin, dass wir die Bedingungen für unsere Bewerbung noch immer nicht kennen. Wir werden unsere Strukturen diesen neuen Bedingungen anpassen müssen. Vorgehen ist jedoch, dass die Stadt Thun - wie auch Gabrovo - weiterhin eine Städtebeauftragte beschäftigt und finanziert. Das Ziel lautet ganz klar: Die finanziellen Mittel für künftige Projekte sollen aus dem Erweiterungsbeitrag des Bundes generiert werden. Insofern sind aus dem städtischen Haushalt also nicht mehr Mittel als bisher vorgesehen.

Die Städtepartnerschaft wurde 1998 als Hilfsprojekt gegründet. Nun ist Bulgarien in der EU - braucht es da noch eine Partnerschaft?

Tanja Hristova: Wir haben seit unserem Beitritt am 1. Januar 2007 Zugang zu Mitteln aus dem EU-Kohäsionsfonds. Das ermöglicht uns grössere Investitionen in den Bereichen Infrastruktur, Bildung oder Konkurrenzfähigkeit der kleineren und mittleren Betriebe. Auf Gabrovo bezogen konnte unsere Stadt diese Möglichkeit nur deshalb von Anfang an nutzen, weil wir dank der Partnerschaft mit Thun bereits Erfahrungen im Entwickeln und Umsetzen von Projekten hatten.

Aber ein Hilfsprojekt braucht es nicht mehr?

Tanja Hristova: Nein, auch wenn das 1998 noch «Hilfe für Gabrovo» hiess. Mittlerweile ist daraus der Förderverein Thun - Gabrovo geworden. Das



Gelebte Städtepartnerschaft vor dem Thuner Rathaus: Gabrovos Bürgermeisterin Tanja Hristova und Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz vor der bulgarischen und der Thuner Flagge.

Markus Hubacher

zeigt auch, dass wir nun gleichberechtigte Partner sind, die auf Augenhöhe miteinander kommunizieren. Und dass beide Parteien von dieser Partnerschaft profitieren können.

Raphael Lanz: Das ist für mich auch die Grundlage: Es müssen beide Gemeinden davon profitieren können. Das heisst, diese Partnerschaft muss getragen sein von Menschen und Institutionen auf beiden Seiten. Nur dann hat sie eine Berechtigung. Denn es kann nicht sein, dass daraus einfach nette Reisen von Behördenmitgliedern resultieren. Darum ist der Förderverein wichtig: Er beweist, dass wir diese Basis aus der Thuner Bevölkerung haben.

Frau Hristova, Sie verbringen fünf Tage in Thun: Wo sehen Sie die Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit?

Tanja Hristova: Ich sehe diese Chance auf zwei Ebenen: erstens Wissenstransfer in diversen Bereichen und zweitens ein Austausch über praktische Umsetzungen. Was mich beispielsweise beeindruckt, ist die beneidenswerte Sauberkeit Ihrer Stadt. Oder auch die Fürsorge für Mitmenschen, die sich in prekären Lebensumständen befinden. Dann die Kooperationen im Bereich Jugend, Sport oder Tourismus. Das sind alles Beispiele, die im EU-Kohäsionsfonds nicht vorgesehen sind. Es sind kleine Projekte, die aber eine grosse Wirkung haben und wichtige Investitionen und Veränderungen überhaupt erst ermöglichen.

Und wo setzen Sie die künftigen Schwerpunkte, Herr Lanz?

Raphael Lanz: Für mich ist wichtig, dass es sich bei dieser Zusammenarbeit um konkrete Projekte mit realen Ergebnissen handelt. Ich nenne Ihnen ein, zwei Beispiele aus dem Tätigkeitsprogramm: Unsere Führung durch die Steffisburger Sonderschule Sunneschyn dient dem Wissenstransfer. Ich habe vergangenen November die Sonderschule in Gabrovo besucht und festgestellt, dass die Voraussetzungen dort ganz anders sind als in der Schweiz. Was aber identisch ist, sind die Schwierigkeiten im Umgang mit behinderten Kindern. Ein weiteres Feld ist das Thema Infrastruktur: Da geht es nicht mehr um Sachbeiträge in Form von ausgemusterten

Fahrzeugen, sondern um Wissenstransfer. Eine Frage lautet beispielsweise, wie die Stadtreinigung in Thun und in Gabrovo organisiert wird.

Gibt es auch Projekte, die Sie nicht mehr weiterführen?

Raphael Lanz: Selbstverständlich. Von über 160 Projekten sind einige abgeschlossen, für

«Unsere Zusammenarbeit wird künftig auf einer anderen Ebene stattfinden.»

Tanja Hristova
Bürgermeisterin Gabrovo

andere gibt es keinen Bedarf mehr. Da hat eine Weiterführung auch keinen Sinn. Aber wie gesagt, wir haben noch immer mehr als genug Projekte.

Tanja Hristova: Unsere Zusammenarbeit wird künftig auf einer anderen Ebene stattfinden. Neu werden wir Projekte realisieren, die für beide Partner interessant sind. Die ersten Wohltätigkeitsprojekte vor 15 oder 10 Jahren waren den damaligen Bedürfnissen in

JAHRESVERSAMMLUNG DES FÖRDERVEREINS THUN - GABROVO

Diverse Projekte für die kommenden Monate sind aufgegleist

Der Arbeitsbesuch der Stadtpräsidentin von Gabrovo, Tanja Hristova, zusammen mit der dortigen Städteverantwortlichen und Dolmetscherin Anelja Zankowa bot den beiden Gelegenheit, das Jahrestreffen des Fördervereins Thun - Gabrovo zu besuchen (vgl. Interview). Es sei ihr ein grosses Anliegen, persönlich ihren Dank für die 15-jährige Städtepartnerschaft und die 10-jährige Unterstützung des Thuner Fördervereins zu überbringen, erklärte Hristova vor den Mitgliedern. Seinen Dank für die Aktivitäten des 138-köpfigen Vereins überbrachte auch Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz.

Die grösste Herausforderung für den Verein stellt derzeit die unklare Zukunft dar. Denn die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) des Departements des Aussen kann die Vereinbarungen be-

brovo angepasst. Ein Beispiel ist der Mittagstisch für Kinder aus bedürftigen Familien, die im Winter eine warme Mahlzeit erhielten: Dieses Projekt haben wir eingestellt, weil unsere Stadt mittlerweile selber in der Lage ist, ein solches Angebot abzudecken.

Herr Lanz, Sie waren vergangenen November in Gabrovo. Was hat Sie beeindruckt?

Raphael Lanz: Höhepunkt meines Besuchs war die Jubiläumsfeier unserer 15-jährigen Städtepartnerschaft. Das war eine hochstehende, farbige und fröhliche Veranstaltung, an der Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Begeisterung teilnahmen. Abgesehen davon, dass es für mich aussergewöhnlich war, dass nach jedem Satz meiner Ansprache wärmstens applaudiert wurde.

Und was hat Sie überrascht?

Raphael Lanz: Von unserem Schweizer Lebensstandard hat mir dieser Besuch in Bulgarien gezeigt, dass die Menschen dort mit ganz anderen Problemen konfrontiert sind. Die Bewohner lagern beispielsweise im Keller und auf dem Balkon Holz, damit sie ihre Wohnung ein wenig wärmen können. Wenn ich mir vorstelle, wie

streng der vergangene Winter war, wird mir bewusst, wie luxuriös wir hier leben dürfen.

Frau Hristova, was hat Sie auf Ihrer Reise beeindruckt?

Tanja Hristova: Wenn ich einen Vergleich ziehe zwischen den Träumen der Menschen in Gabrovo und meinen Erlebnissen in der Schweiz, sehe ich: Unsere Träume sind hier Realität. Besonders beeindruckt mich die Sauberkeit der Stadt, die Infrastruktur und das Lächeln der Menschen. Das sind Dinge, die in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut wurden. Davon träumen wir in Bulgarien - und das möchten wir eines Tages auch in unserem Land erleben dürfen.

Mit welchen Erwartungen kehren Sie heim?

Tanja Hristova: Ich hoffe sehr, dass wir möglichst bald die Bedingungen für den Schweizer Erweiterungsfonds erfahren. Denn wir möchten gemeinsam eine konkurrenzfähige Bewerbung einreichen, damit wir unsere Projekte weiterverfolgen können.

Raphael Lanz: Das hat effektiv Dringlichkeit. Wir sind bereit loszulegen.

Interview: Heinerika Eggermann Dummermuth

Armut und Tapferkeit

KULTUR Die Jugendgruppe der Facettenbühne Thun bringt «Die Rote Zora» in Mundartfassung mit musikalischer Untermauerung nach Oberhofen.

Die Geschichte des Waisenjungen Branko, dessen Abenteuer mit der «Uskokobande» der roten Zora in einem Fischerdorf an der Adria Unruhe stiften, gehört zu den Klassikern der Jugendliteratur. Die Facetten-Jugend Thun hat das Stück unter der Leitung von Markus Rudin geprobt und bietet ab heute bis nächsten Sonntag fünfmal im Klösterli Oberhofen dar. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die tollkühnen Streiche der roten Zora und ihrer Anhänger lassen die Ränkeschmiederei des schurkischen Fischhändlers Karaman und die Ermittlungen des leicht trottelligen Dorfpolizisten Begovic immer wieder alt aussehen. Das 24-köpfige Ensemble spielt laut, farbenfroh und mit viel Mut und Intensität.

Ein musikalisches Wagnis

«Die «Rote Zora» stand für dieses Jahr in kurzer Zeit als Wunschstück fest. Doch diesmal haben wir gewagt, neue Wege einzuschlagen», sagt Regisseur Markus Rudin. «Bei der sechsten Inszenierung des Jugendtheaters wollten wir auch einmal eine musikalische Untermauerung wagen.» Zu diesem Zwecke erklärte sich Jan Schneider aus dem Ensemble bereit, die musikalische Leitung zu übernehmen, und dirigiert das achtköpfige Orchester während des Stücks.

Auch wenn allfällige Anhänger der Rockmusik im Publikum anfängliche Irritation verspüren könnten: Die angepassten AC/DC-Stücke fügen sich prächtig in die Inszenierung ein. mks

Aufführungsdaten: Sa, 24. 3., 20 Uhr; So, 25. 3., 17 Uhr; Fr, 30. 3., 20 Uhr; Sa, 31. 3., 20 Uhr; So, 1. 4., 17 Uhr; Kinder bis 15 5 Fr., Schüler/Studenten/Lehrlinge mit Ausweis 10 Fr., Erwachsene 12 Fr., keine Reservation

In Kürze

THUN Ein Ostermärit im Thunerhof

Vier Arbeitsintegrationsprogramme der Stadt Thun laden nächsten Mittwoch zu einem Ostermärit ins Foyer des Thunerhofs ein: Von 7 bis 17 Uhr zeigen «apart», «DAS Atelier», das Nähatelier Sous-sol und die EZ Allmendingen ihre neuen Kreationen an österlichen Sujets und bewährte kunsthandwerkliche Unikate für den Alltag. Die Teilnehmenden der vier Angebote der Fachstelle Arbeitsintegration der Stadt Thun zeigen und verkaufen Objekte aus Papier wie auch aus Glas, Holz, Metall, Ton und Textilien. pd

ANZEIGE

KRONE CHINA RESTAURANT

Wine & Dine
Freitag, 30. März 2012

6-Gang-China-Menü mit passenden Weinen aus CH/EU. Fr. 95.- pro Person, alles inklusive.

Beginn 19 Uhr. Reservation erforderlich.
Telefon 033 227 88 88

KRONE

Ob. Hauptgasse 2/Rathausplatz • 3600 Thun
Telefon 033 227 88 88 • www.krone-thun.ch

ter dem Titel «Faces and Places» vorstellen.

Die Rechnung 2011 schloss mit einem Ausgabenüberschuss von knapp 5000 Franken. Dies insbesondere, weil der Jubiläumsanlass vom vergangenen Oktober an der GIB Thun sowie das Abschiedskonzert des Thuner Musikers Raphael «Paffy» Zehnder mit Musikern aus Thun und Gabrovo nicht eingeplant waren. Das Budget 2012 ist mit 8510 Franken ausgeglichen, wobei 2800 Franken für ungeplante Projekte in Reserve stehen.

Einstimmig in ihrem Ämtern bestätigt wurden die Vorstandsmitglieder mit Präsident Melchior Buchs, Sandra Rupp, Daniel Bähler, Liselotte Durand, Jasmina Stalder und Alexandra Jäggi. heh

Sämtliche Projekte unter: www.thun-gabrovo.ch.